

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N^{ro} 11.

Eronstadt, den 6. Februar

1840.

Siebenbürgen.

Neuſmarkt. Als Beispiel für die Erfahrung, daß das Glück aus seinem ewig vollen Füllhorn die Gaben nicht immer über dem rechten Manne ausschüttet, und besonders den Segen einer zahlreichen Familie meist über unbemittelten Eltern ausgießt, diene Folgendes:

Zu Toportsa im Neuſmärkter Stuble lebt ein Familienvater von 15 Kindern, Namens Thanaszo Bokurar, der, um sein und seiner Angehörigen saures Brot zu erwerben, von der Vorsehung mit keinen andern Glücksgütern, als zwei gesunden Armen beschenkt ist. Sein erstes Weib gebar ihm 9 Kinder, wovon das älteste ein Sohn von 15 Jahren ist. Nach dessen Tode heirathete er zum zweiten Mal eine Witwe mit zwei kleinen Kindern und wurde so Vater von 11. Kurz darauf wurde er mit dem 12ten beschert, und wer mag sich die Freude vorstellen können, die der Vater empfand, als ihn sein Weib im Monat October v. J. auf einmal mit drei vollkommen ausgebildeten Kindern beschenkte? — Was die eigene und andere säugende Mütter der Nachbarschaft, die sich zuweilen der stets hungrigen Kleinen erbarmen, an hinlänglicher Nahrung nicht geben können, wird durch eingegossene lauwarme Kuh- oder Ziegenmilch in künstlich bereitetem Saugapparat ersetzt. Am 26. Jänner l. J. starb das jüngste, ein Mädchen, etwas schwächer als die zwei andern. Zur Unterstützung der äußerst bedürftigen Eltern ist von der Stuhlsobrigkeit eine Almosenammlung im Kreise veranstaltet worden.

Mühlbach, 26. Jänner. Die Tochter eines rechtschaffenen, geachteten und wohlhabenden Bürgers, ein Mädchen, ausgezeichnet durch Tugend, Fleiß und sittliches Betragen, wurde vor mehreren Wochen einem eben so soliden jungen Manne angetraut, durch welche Verbindung die Eltern das Glück ihrer Kinder begründet wähnten. Aber bald nach der Vermählung ließen sich Spuren des Irrens und einer tiefen Melancholie an der jungen Frau wahrnehmen, welche weder durch die Zärtlichkeit des Ehegatten noch durch die Theilnahme der Eltern gebannt werden konnten. Am 25. Abends wußte die Arme ihre Aufsicht, unter dem Vorwande die gegenüberwohnenden Eltern zu besuchen, zu täuschen, — und am andern Morgen wurde ihre Leiche von den Mühlknechten nahe an der Brücke ans dem Wasser gezogen. Man will sie in jener Gegend am 25. Abends betend und in laieender Stellung gesehen

haben. Eine strenge Wachsamkeit bei Irrensinnigen ist gar nicht genug anzuempfehlen.

(Sieb. W.) Schäßburg. Bei der unlängst in Keizd, 1861. Schäßburger Stuhls abgehaltenen Pfarrerswahl, ist der bisherige Schaaser Pfarrer Georg Binder einstimmig mit Abgang von nur 3 Stimmen erwählt worden. Von anwesenden 275 Stimmen waren 272 für ihn.

Thorda. In diesem Comitate wurde kürzlich der berüchtigte Straßenräuber Theodor Harsány, der seit mehr als zehn Jahren an der Spitze mehrerer Räuberbanden stand, durch die wachsame Behörde eingefangen. Er entfloß vor geraumer Zeit aus dem Gefängnisse, und flüchtete sich in ein auf den Berkenyeshcher Gebirgen befindliches Kloster, wo er unter der Larve eines reblichen Mannes sammt seiner Familie verborgen lebte, und von dort aus seine Raubausflüge machte. (Erd. Hir.)

Slavonische Militärgrenze.

Carlovicz, 8. Jänner. Einen überraschenden und zugleich erfreulichen Anblick gewährte heute, das festliche Wogen und Treiben in diesem sonst so stillen Landstädtchen, wozu der hohe Namenstag Sr. Excellenz, des hier residirenden und allgemein hochverehrten Metropolitens und Erzbischofes von Carlovicz, Stephan v. Sz t a n k o v i c h Veranlassung gab. Das aufrichtigste und innigste Freubengefühl war allgemein, und mehrere wohlthätige und milde Spenden beschloßen den festlichen Tag.

Ungarn.

In Großwardein starb allgemein betrauert am 13. Jänner der hochwürdigste griech. unir. Bischof Samuel Vulkan, ein geborner Siebenbürger in einem Alter von 83 Jahren.

In Preßburg starb am 29. Jänner Hr. Ladislaus Freih. v. Bánky Deputirter des Kraßnaer Comitats in Siebenbürgen nachdem er kaum das 47te Jahr zurückgelegt hatte.

(Fortsetzung des Renunciatus über Religionsachen.)

Zum 2. Punct: Daß der freie Uebertritt zum Protestantismus aus den Wiener und Linzer Pacificationen, oder aus dem 1. Art. 1608 vor der Krönung und 5. Art. 1647 nicht gefolgert werden kann, beweisen die Eingangsworte des 26. Art. 179^o/₁, da dieser Artikel, auf jene basiert, ihren eigenthümlichen Sinn wiedererzählt und klar andeutet, daß der Uebertritt mit den Principien der Pa-

+ ... 29. Jänner 20. Jänner ...
3 1/2 ...

tholischen Religion unvereinbar ist, also jeden solchen Fall Sr. Majestät zu melden befehlt. Dieses verordnete das Gesetz nicht bloß pro statu notitias, sondern deshalb, damit die executive Gewalt beurtheilen könne, ob der Uebertritt nicht ganz blindlings geschehe. Nachdem aber die Ständetafel in Folge der Erörterung, welche die hohe Magnatentafel im vorigen Landtage hierüber mittheilte, diesen Uebertritt an gewisse Formalitäten binden wollte, schien die Ständetafel selbst zu billigen, daß man dem blinden Uebertritte nicht den Weg öffnen müsse, daher will die hohe Magnatentafel die erwähnten Pacificationen nicht ferner erörtern, sondern bloß den Vorschlag allein betrachten, und, obgleich sie auch dormalen einen gut angeordneten Religionsunterricht zur Abwendung übereilter Uebertritte für zweckdienlich erachten würde, dennoch wegen Förderung der Vereinigung nicht länger auf denselben dringen. In Anbetracht dessen aber, daß die von der Ständetafel in Vorschlag gestellte Formalität den übereilten Uebertritt nicht genügend abwendet, auch mit der Allerhöchstenorts zu unterbreitenden Vormeldung laut 26. Art. 179^o, vorschriftsmäßig unvereinbar wäre, nebstbei auch durch die Ausführung der Zeugnisse von Seite der Comitats nicht die Gleichförmigkeit, sondern vielmehr eine Verschiedenartigkeit erzielt wurde: kann die hohe Magnatentafel gedachten Vortrag nur mit solchen Modificationen billigen, welche die im 26. Art. 179^o, vorbehaltenen Rechte Sr. Majestät nicht einschränken. Die hohe Magnatentafel wünscht demnach zu beschließen, daß der Uebertretende sich bei der betreffenden Behörde melde, dort ein Ausschuß ausgesendet werde, der ihn binnen 15 Tagen verhöre; ihm eine wöchentliche Bedenkzeit einräume, dann wieder seine Gründe vernehme, und, wenn er auf seinem Vorfatze beharrt, darüber einen Bericht erstatte, welcher Sr. Majestät unterbreitet wird; zur Beschleunigung der Entscheidung ist die hohe Magnatentafel einverstanden, daß Sr. Majestät unterthänigst gebeten werde, die gesetzliche Bestimmung allergnädigst zu gestatten, daß die Entscheidung binnen 3 Monaten von der Berichtunterbreitung an erfolgen solle. Uebrigens soll nach dem 18. Lebensjahre, wie im I. Punkte, keine Religionsfrage statt finden. Da aber auch rücksichtlich solcher Ehen, bei denen nach der Zeit eine Religionsveränderung eintritt, in Hinsicht der Kinder ein Gesetz erforderlich ist, möge die Ständetafel hierüber ein Gutachten vorlegen.

Zum 3. Punkte: Die hohe Magnatentafel billigt die Unterbreitung der Beschwerde, welche daraus entstand, daß man es als eine Verlockung deutete, wenn protestantische Seelsorger andern Glaubensgenossen den Zutritt in ihre Kirchen gestatteten; so auch: (Fortsetzung folgt.)

Türkei.

Berichte aus Konstantinopel vom 8. Jänner melden: „In den obersten Staatsämtern sind folgende wichtige Veränderungen vorgefallen: Der gegenwärtig mit der türkischen Flotte in Alexandrien befindliche Kapudan-Pascha, Ahmed Fewzi Pascha, ist abgesetzt und an seine Stelle der bisherige Handelsminister Said Pa-

sha zum Großadmiral ernannt worden. Letzterer wurde im Handelsministerium durch Fetih Ahmed Pascha ersetzt, dem gleichzeitig die Auszeichnung zu Theil wurde, zum Gemahl der jüngern Schwester Sr. Hoheit, Ate Sultane, ausgewählt zu werden. — Die türkische Staatszeitung vom 26. Schawal 1255 (2. Jänner 1840) enthält nachstehenden Artikel über die Sendung Kiamil Pascha's nach Alexandrien: „Auf Befehl Sr. Hoheit ist Kiamil Pascha, Mirivisa der Kriegsbedürfnisse, beauftragt worden, dem Vicekönig von Aegypten, Mehmed Ali und dessen Sohn Ibrahim Pascha die an sie gerichteten Fermane zu überbringen, welche, gleich den vor kurzem in alle andern Provinzen gesendeten, die näheren Bestimmungen über die Wollziehung des Hatti-Scherifs (von Gülhane) enthalten. Er ist zugleich Ueberbringer von Briefen Sr. Exc. des Großveziers, welche auf den erwähnten Anlaß seiner Sendung Bezug haben, und es werden sich somit die segensreichen Wirkungen der Gerechtigkeitsliebe des Großherrn auch auf die Bewohner und Nothleidenden jener Provinzen erstrecken.“ — Einer großherrlichen Anordnung zufolge soll in Zukunft außer der französischen auch eine griechische und armenische Uebersetzung der türkischen Staatszeitung erscheinen, damit keine Volksklasse des Reiches vom Verständnisse derselben ausgeschlossen bleibe. — Der öffentliche Gesundheitszustand in dieser Hauptstadt ist fortwährend befriedigend.“ (West. Beob.)

Spanien.

(Phare de Bayone vom 13. Jänner.) Nach glaubwürdigen Briefen aus dem Hauptquartier Espartero's kann ich Sie versichern, daß die nächsten Operationen mit Segura beginnen werden, und daß sie der Herzog persönlich leiten wird. General Ayerbe, der ihn begleiten wird, begibt sich heute von Mas de las Matas nach Alcoriza, wo er die dritte Division befehligen wird. Die Artillerie ist bereit, und eine große Zahl neuer Geschütze ist gestern auf dem Canal angelangt. Der carlistische Chef Mangostera hält Molinas, Castellote und Bilarluengo mit der Hauptmacht der Carlisten besetzt, die aus zwölf Bataillonen besteht. Der Rest ist in dem Königreich Valencia zerstreut. Cabrera ist fortwährend krank, doch nicht mehr so gefährlich.

Das Gerücht, daß zwischen den Höfen von Paris und Madrid eine die künftige Vermählung Ihrer Maj. Isabella II. betreffende Unterhandlung im Zuge sei, findet immer mehr Wahrscheinlichkeit, und selbst die Aeußerungen des Marquis v. Rumigny, französischen Botschafters zu Madrid, sollen im außerdiplomatischen Wege von der Art sein, daß man zu solchen Vermuthungen berechtigt wird, — wie wenigstens ein Correspondent der Allgemeinen Zeitung berichtet.

Frankreich.

In der am 13. Jänner gehaltenen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Debatte über den vierten Paragraphen der Antwortadresse auf die Thronrede, bezüglich der orientalischen Angelegenheiten, fortgesetzt.

Nach Hrn. Duchatel bestieg Hr. Thiers der Pöbnix des Tages noch einmal die Rednerbühne und gab noch einige Erläuterungen über das, was von der englischen Allianz gesprochen wurde, worauf dieser Paragraph, so wie er von der Commission vorgeschlagen worden, unverändert angenommen wurde. Ein gleiches war der Fall mit dem fünften (Betreff Polen's von der Commission eingeschaltet) und mit dem sechsten Spanien betreffenden Paragraphen. — In der Sitzung v. 14. wurden die beiden Paragraphen 7 und 8 der Adresse, hinsichtlich des Vertrags mit Mexico und der Erfüllung desselben, nämlich der vollständigen Bezahlung der stipulirt gewesenen Entschädigungssumme von 6 Millionen Franken, und der gegen Buenos Ayres zu ergreifenden energischeren Maßregeln, nach einer kurzen Debatte angenommen. In der Sitzung v. 15. Jänner wurde endlich auch der 9. Paragraph über Algier mit einer etwas veränderten Redaction und weniger festen Erklärung, als es in der Thronrede geschah, angenommen, und somit die Debatte über den Adressenentwurf beendet. Die Annahme derselben erfolgte mit 212 gegen 43 Stimmen.

Die Adresse selbst wurde dem Könige am 16. Abends durch eine große Deputation überreicht, und mit vieler Anerkennung beantwortet.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 16. Jänner legte der Finanzminister 1) einen Gesetzentwurf hinsichtlich der definitiven Regulirung der Rechnungen des Finanzjahres 1837; 2) einen Gesetzentwurf über die Supplementarcredite der geschlossenen Rechnungsjahre; 3) das Budget für 1841, und endlich 4) einen Gesetzentwurf über die Heimgahlung der Renten vor, wobei den Besthern die Alternative der Conversion gestellt wird. Die Kammer bestätigte den Empfang aller dieser Gesetzentwürfe und verordnete deren Druck und Vertheilung an die Bureaux.

Pariser Blätter vom 17. Jänner enthalten die Details über die Unruhen, welche am 13. zu Foix, dem Hauptorte des Arriège-Departements Statt gefunden haben. Anlaß hiezu gab eine neu eingeführte Auflage auf Schlachtvieh, das dort zum Markte gebracht wird, und deren Entrichtung verweigert wurde. Die bewaffnete Macht sah sich, da mit Steinen nach den Gensdarmen geworfen, und sogar der Präfect durch einen Steinwurf verwundet wurde, genöthigt, Feuer zu geben, wodurch gegen 15 Personen getödtet, und über 40 verwundet worden sein sollen.

Am 12. Jänner haben sich beiläufig dreihundert Nationalgardisten und einige Officiere in Uniform und bewaffnet auf öffentlichem Plage versammelt, um durch die Hauptstadt zu ziehen, Reden zu halten, über hohe politische Fragen Berathung zu pflegen, und mehre Deputirte über ihre Entwürfe zur Wahlreform zu begrüßen. Diese Manifestation zu Gunsten der Wahlreform hat sehr überrascht, und die Behörden haben alle Maßregeln zur Verhinderung der Erneuerung solcher Auftritte getroffen. Der Marschall Gérard, Obercommandant der Pariser Nationalgarden hat unterm 14. Jänner einen energischen Tagesbefehl erlassen, worinn er diesen Act der eigenmächtigen Bewaff-

nung eine Antastung der öffentlichen Freiheit und ein Vergehen gegen die öffentliche Sache und die Constitution nennt.

Vom Kriegsschauplatz aus Algerien mangeln neuere Nachrichten, bis auf einen Bericht des Marschalls Valée, v. 5. v. M. aus welchem man ersehen kann, daß der Marschall auf seinem Zuge nach Coléah beinahe gar keinen Haufen Araber ansichtig geworden, und die Ebene von den Habschuten verlassen sei.

Portugal.

Durch das Dampfboot „Iberia“ hatte man in Falmonth Zeitungen und Briefe aus Lissabon bis zum 7. Jänner erhalten. Sie bringen die Rede, mit welcher die gewöhnliche Session der Cortes von Ihrer Majestät der Königin eröffnet wurde: es waren bloß 30 Senatoren und 56 Deputirte in der Eröffnungssitzung zugegen, die geringe Aufmerksamkeit zu erregen schien. Die Regierung hegt die Besorgniß, daß die septembristische oder ultrarabicalc Partei in der zweiten Kammer das Uebergewicht über die carlistische oder conservative Partei haben dürfte.

Großbritannien und Irland.

Ihre Majestät die Königin ist am 11. Jänner Nachmittags in Begleitung der Herzogin von Kent und ihres Hofstaats von Windsor in London eingetroffen und wird bis nach der Eröffnung des Parlaments im Buckingham-Palast residiren.

Vor der Specialcommission in Monmouth begann am 9. Jänner der Proceß von Zephaniah Williams, der neben Frost einer der Hauptanführer bei dem Angriff auf Newport gewesen war.

In Portsmouth werden die Rüstungen, um die nach Ostindien bestimmten Schiffe segelfertig zu machen, eifrig fortgesetzt. Es sollen unter Andern auch zwei Achtundssechzigpfünder für das Flaggeschiff des Admirals Maitsland, den „Wellesley“, abgesendet werden, um mittelst derselben Bomben zu werfen. Nach den Aeußerungen des Globe zu urtheilen, scheint sich überhaupt die englische Regierung nunmehr zu entscheidenden und schleunigen Maßregeln gegen China entschlossen zu haben.

Schweiz.

Am 10. Jänner hat der Vorort den Ständen angezeigt, da nicht nur der Staatsrath des Cantons Tessin sich förmlich constituirt befindet, sondern da auch sämmtliche Wahlkreise dieses Cantons die denselben zugetheilten Abgeordneten in den großen Rath gewählt haben, und da gegen die neuen Zustände vom Canton Tessin keine Einsprache erhoben worden, sei der Vorort mit jenem Staatsrath in regelmäßige Geschäftsverbindung getreten.

Das Benehmen der Unterwalliser gegen die Bundesrepräsentanten in Martigny, dessen wir in Nr. 8 des Wochenblattes erwähnten, veranlaßte die factische Regierung dieses Landes theils in Sitten, jenes Attentat in einem Schreiben an die Ehrenmänner, denen eher der Dank der Schweiz und eine Bürgerkrone für ihren unparthei-

Eifer und für ihre unermüdlige Bemühung zur Erforschung der Wahrheit gebührte, — zu mißbilligen, und ihnen ihr Beileid zu bezeigen. Man glaubt daß der Alt-Syndic Bigaud von Genf, dieser vielerfahrne Mann, in Auftrag des Bundes nach Wallis gehen werde, um da eine Annäherung beider Theile zu versuchen.

Rußland.

Petersburg, 7. Jänner. Die in der Nähe der Residenz gelegene große, trefflich organisirte Manufactur Alexandrowsk (eine Baumwollspinnfabrik), ward in der Nacht zum 1. Jänner von einer schrecklichen Feuersbrunst in Asche gelegt. Der Schaden wird auf einige Millionen Rubel angegeben.

Feuilleton.

Ein trauriges Resultat der Civilisation.

In den vereinigten Staaten von Nordamerika, wo so stark mit den Rechten der Menschheit Koketterie getrieben wird, dauert der Vertilgungskrieg gegen die Indianer noch immer fort. Die amerikanischen Regierungstruppen haben sich jetzt um große Summen Schweisshunde angeschafft, mit denen sie — eine sehr menschliche Art Kriegsführung — die armen Rothhäute in Florida, die das Jagdgebiet ihrer Väter nicht mit dem Rücken ansehen wollen, aufspüren und niederbeugen werden. Mittelamerika ist fortwährend durch Bürgerkriege zerrüttet, oder vielmehr es ist in einer gänzlichen anarchischen Auflösung.

Onepigraphische Notizen.

Das New-York Journal, erzählt das Wiener Modesjournal, enthält folgende echt amerikanische Nachricht, wodurch vermuthlich ein Haarfärbungsmittel angekündigt werden sollte. Ein Mann kam in einen Laden um Schnapps und schenkte sich irrtümlich aus einer Boulette ein, die ein Del enthielt, um lichte Haare schwarz zu färben. Pöblich verfärbte er sich, und in ganz kurzer Zeit ist er völlig schwarz, wie ein geborner Neger. Man eilt herbei, man gibt ihm Brechmittel, umsonst, das Specificum hatte vollkommen gewirkt, er bleibt ein Neger, und seine junge fromme Frau ist in einem herzzerreißenden Zustande. (daß man ihren Mann so abschaulich ver schw ä rzt habe.)

Der Gastwirth zur Königin von England in Pesth ist Willens am Vermählungstage der Königin Victoria eine glänzende Soirée zu veranstalten, wobei er den dort anwesenden jungen Gentlemen Gelegenheit geben wird, ihrer schönen Herrscherin auch auf dem Continent Beweise ihrer Anhänglichkeit geben zu können.

Schnutren.

Der stets schlagfertige Spasmacher der Berliner Volksmasse, der Cokensteher Nante wird gefragt, woran man einen Engländer erkenne? Er antwortet:

»Der Engländer ist daran zu erkennen, daß er immer die Hände in de Hosentaschen hat, den Hut in die Stube ufbehält un schiefe Zestcher macht, was man Syken nennt. So lang er klein is, hecht er Engländer; wenn er ausgewachsen is, nennt man ihn Groß-Britanier. Uebrigend rasirt er sich selber; er zeigt lebendige Zunge un is sehr liberal.«

Auch die Türken werden berlinisch analysirt. »Früher lebte der Terke,« sagt Nante, »im Stande der Unschuld, be-

gnügte sich mit zehn oder elf Frauen, fraß Opium an ranchte terkischen Tabak us de Strafe. Alleweil muß er Hundesteuer bezahlen, in de Abendschule gehen un bey de Landwehr exerciren. Se sollen mal sehn, wenn erscht de Engländer de Zaks companie nach Konstantinopel bringen, is mit den halben Mond vorbei.«

Die Lage Konstantinopels beschreibt Nante wie folgt: »Es liegt an de Ecke von Europa. Eene kleine Meße hinter seiner fangt Asien an, was durch mehrere Grenzjäger angedeutet wird; auch is es durch eenen Schlagbohm von Europa getrennt. Dieses Konstantinopel, auch Stambululle genannt, is besonders auffallend, weil es Abends keene Laternen nich braucht, in dem es am Phosphorus liegt, der seine Ufer abspült. Die Einwohner sprechen terkisch, mit Ausnahme der Ausländer.«

Nante scheint mehr von der Geographie zu wissen, als der berühmte französische Schriftsteller, der in einem seiner Werke den Bosphorus in die Nähe Hinterpommerns verlegt hat.

Briefkasten.

Aus K. von Hrn. J. D.: Der gediegene Aufsatz wird der Censur unterlegt werden. Aus Hermannstadt v. Hrn. B. ist benützt worden. — Von Hrn. H. bedarf noch der Durchsicht. — Von Hrn. G.: muß wegen schon geschehener Einteilung noch zurückbleiben. Aus Temeschwar von Hrn. N.: Das schöne Gedicht »der Schree« ist der Redaction erst gestern zugekommen, daher konnte die zeitgemäße Aufnahme nicht erfolgen.

Wiener Börsen-Course.

	C.	M.
21. Jänner 1840.		
Metalliques	a 5%	108 7/8
idem	a 4%	—
idem	a 3%	82
Darlehen mit Verlosung v. J. 1820		—
» » » » 1821		—
» » » » 1834		713 1/2
» » » » 1839		286 1/2
Bank-Actien das Stück		—
Actien der Kaiser Ferdinands Nord-Eisenbahn		103 1/2
» » Mailänder		117
» » Raaber		109 1/2
1. Pol. Darlehen mit Verlosung v. J. 1820		103 1/2
2. » » » » 1835		110
Eszterhazy'sche Loose		43 1/2
Kaiserliche Dufaten		104 1/2

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweimal, Montags und Donnerstags. Die Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde liegen immer dem Donnerstagsblatte bei. — Man pränumerirt bei allen k. k. Postämtern mit 2 fl. 40 kr. C. M. halbjährig, wofür das Blatt postfrei zugesendet wird. Für Kronstadt und den District pränumerirt man in Kemeth's Buchhandlung mit 2 fl. C. M.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Kemeth.